

Wohin der Weg

„Ich muss weiter“, sagt die Frau.

Sie dreht sich nicht mehr um und geht besonders schnell vorbei an wichtigen Stationen ihres Lebens. Zum Verweilen bleibt keine Zeit. Liebe, Freude, Kummer, Erfolge,... alles ist gekommen und die Frau hat es gesehen und ist nicht dort verblieben.

Kaum war sie dort, kam auch die Unruhe, eingepfropft durch Eltern, Freunde, Vorbilder und Medien und wegen der Unruhe musste sie weiter. Schnell, schneller, immer rasanter. So schnell, dass sie die Punkte nur mehr von Weitem sah und dann nur mehr als konturlose Ahnung hinter ihr.

Eingebrannt in den Rücken.

„Warum tust du das?“, fragt eine Stimme, die aus ihrem Inneren kam und der sie vertraute.

„Es ist meine Bestimmung. Wenn ich stehenbleibe, gehe ich nicht mehr weiter und wenn ich nicht mehr weitergehe werde ich überholt, scheide aus, bleibe allein und habe mein Ziel versäumt.“

„Verrate mir dein Ziel“, verlangt die Stimme weiter, „ich möchte dir helfen es zu erreichen. Weißt du, ich bin sehr mächtig.“

„Dabei kannst du mir nicht helfen. Mein Ziel liegt vor mir, mein Ziel ist immer einen Schritt voraus. Ich sehe es immer vor mir, aber wenn ich diesen Schritt mache und es fassen will, tut auch mein Ziel einen Schritt. Es ist auf der Wanderschaft wie ich. Mein Ziel weist mir immer meinen Weg.“

„Arme Frau!“ Die Stimme war sehr traurig.

Am nächsten Tag kam die Stimme wieder und erzählte der Frau, dass ihr Ziel nicht vor ihr liege, sondern dass sie schon vor Jahren daran vorbeigegangen war. Durch ihre Hast und ihre Eile hatte die Frau das Ziel als weit entfernten Punkt unter vielen weit entfernten Punkten gesehen.

„Mein Ziel ist nicht mehr hier?“, fragte die Frau verzweifelt. „Aber ich kann nicht mehr zurück, doch wie kann ich weitergehen, wenn ich nicht weiß wohin?“

Die Frau sank nieder wo sie war. Es war nicht schön dort. Kalt war es und steinig. Aber trocken und vertraut. Der Weg ist kein Himmelbett. Trotzdem wiegte die Stimme sie in den Schlaf und die Frau war angekommen.